



Münchhausen

eine Geschichte in Arabesken

Immermann, Karl Leberecht

Düsseldorf, 1841

Siebenzehntes Capitel. Gedanken in einer Kryptे

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63653](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-63653)

Siebenzehntes Capitel.

Gedanken in einer Krypta.

Der Schriftsteller, welcher seinen Namen zu dieser Ara-
beskengeschichte hergegeben hat, weil eben kein Anderer zu
finden war, sah sich achtsam in der Krypta um. Dergleichen
Krypten oder Klüste finden sich unter vielen katholischen
Kirchen.

Die Kirche, von welcher hier die Rede ist, gehörte sonst
zu einer alten, reichen, nachmals aufgehobenen und endlich
bis auf die Fundamente abgebrochenen Abtei. Sie ist daher
alt, reichverziert, nur etwas in Verfall gerathen. Neben dem
Hochaltare und zu beiden Seiten desselben führen die unter
einem Ueberbau befindlichen Stufen in die unterirdische
Kirche. Durch Geräumigkeit und überall hin vertheilte
Zierrathen entspricht sie dem oberen Tempel. Eine vier-
fache Reihe von kurzen, dicken Säulen trägt das Ge-
wölbe, an den Capitälern der Säulen sind bizarre Vogel-,
Schlangen- und Menschenköpfe angebracht; hinter dem Al-
tare, der sich in der Austiefung nach Morgen befindet, er-
hebt sich das Kreuz und der Gekreuzigte hängt daran, Maria
und Johannes stehen unten am Stamme des Kreuzes und
diese ganze Gruppe ist von derber Faust mit gressen Zügen
der Trauer und des Schmerzes in Sandstein ausgehauen,
den man, in der Absicht zu verschönern, mit glänzend weißer
Oelfarbe überstrichen hat. Ringsumher sind Seitennischen,
in welchen die Passionsgeschichte in kleineren Darstellun-
gen aus Holz oder Stein erscheint, untermischt mit Grab-
monumenten der Aebte, deren Einige diesen unterirdischen
Ort zu ihrer Bestattung wählten. Die Steine, welche von
einem Theile weggebrochenen Mauerwerks herrühren, liegen
in einigen unordentlichen Haufen in dem düstersten Theile
der Krypta umher, dazwischen liegen auch Pfeiler, welche

schadhaft geworden waren und deshalb hölzernen Stützbäumen haben Platz machen müssen, und einer ist schief gegen die Wand gelehnt.

Auch hier verbreitete die ewige Lampe ein dämmrundes Licht, welches mit dem durch die kleinen Fensteröffnungen von außen einfallenden Tageschein verbunden, die wunderbarsten Schattenspiele um die Gruppe am Kreuz, um die Kriegsknechte, die den Heiland begleiten, um Simon von Tyrene, an den Gräbern, an den Pfeilern und ihren Capitälern umher schuf, und selbst zwischen den Schutthaufen und den umgewandten Pfeilern dunkle geisterhafte Winkel errichtete. Die Züge des Schmerzes sahen in diesem Lichte noch schärfer und entsetzlicher aus, ein fürchterlicher Hohn schien von den Frauen an den Capitälern in sie hineinzuschreien; Schutt und Trümmer erschienen größer als sie waren.

Solche Krypten wurden als Grabeskirchen um die Gebeine der Märtyrer ausgetieft, über welchen sich die Kirchen der alten Zeit erhoben. Denn wie das Heidenthum die Erfindungen des Lebens verewigte und die Stätten festlich bezeichnete, wo das Roß entsprang und der erste Delbaum gepflanzt wurde, so hat das Christenthum mit seiner Erfindung Besitz von der Erde genommen, mit dem Grabe. Erst das Christenthum hat das Grab erfunden und seine süßen Zauber. Die morschen Knochen der Enthaupteten, Gepfählten und Gesteinigten machten, wo sie lagen, das Land in der Runde umher zinsbar und über dem Erdreich, welches das Blut der Zeugen gedüngt hatte, blühten die Riesenblumen, die Dome, auf, in welchen Andacht, Askese, Pracht des Cultus und die Magie der Künste wie ein berausfender Duft wallte und wehte. —

Geadelt wurden die Grabeskirchen durch den Gedanken an die Katakomben und Höhlen, in welchen die ersten Geschlechter der Bekennner den Auferstandenen feierten durch den Gedanken an das Grab der Gräber, welches den Auferstandenen zu fesseln unvermögend gewesen war.

Der Wanderer erlebte an diesem einsamen Orte, wo alles Gespenstische, Schattenartige, Sonnenabgewandte der

Religion sich zu einer Leichenorgie zusammengefunden hatte, eine jener Stunden, die er seine mystischen nennt, von denen er aber nachmals nur stammelnd Rechenschaft zu geben weiß. In diesen Stunden mahlt ihm seine Phantasie keine glänzenden Bilder vor, noch erlegt ihm der Verstand, der scharfe Schüß, einen haltbaren Saß, noch treibt ihm das Gefühl Thränen in das Auge, sondern er ist in den Dingen und sie sind in ihm. Ihr wesenhaftes Leben ist der Pulsschlag seines Blutes — Indem er auf einem der umgestürzten Pfeiler saß, den Kopf auf den Arm gestützt, umspielt von den Schatten und Lichtern dieser Grabeskluft, war er in den frühen, bundgemischten Ursprungszeiten des Christenthums und sah die Götter im Streite mit dem Lamm. Lamm und Olymp kämpften um die Seelen der gottverworrenen Menschen, die mit der einen Hand sich an dem geheiligten Zeichen der äußersten Schmach, mit der andern an den Hörnern des Altars anklammern. Sie essen das Fleisch und trinken das Blut des Gottes, um den neuen Bund in sich zu stärken; bis in die Gräfte der Todten wird der verwandelte Wein gespendet, um die Abgeschiedenen von Hades und Tartarus fern zu halten und im Himmelreiche zu consigniren, aber das hilft Alles nichts, die Götter sind schlau und schleichen sich unter mancherlei Verkleidungen in das feindliche Lager, dort neckenden Missverständ, Irren und Wirren anzurichten. Der Vogel der Juno spreizt sein Rad an den Wänden der Katakomben aus und schreit von Unsterblichkeit, Bacchus der Gott schickt seine Tiger, schleudert den Wurffspieß in den Weinberg des Herrn, Apoll erinnert sich, wie er bei Admeten die Schafe gehütet und masquirt sich als guter Hirte, frech zeigt sich sogar der Phallus in der Welt, welche Entzagung buchstäblich einlernt, das allerschwerste Wort, das Wort immer wieder von der armen Menschenlippe vergessen.

Eigenthümliches Kampfgewimmel, schwärmendes Larvenspiel der Vorstellungen! Wunder auf Wunder müssen geschehen, um die Macht des drängenden Paganismus abzuwehren; diese Zeiten, die man zu den einfachsten, geistigsten,

des Christenthums hat umprägen wollen, sind die sinnlichsten, materiellsten; man will es mit Händen greifen, das Heilige, der Glaube hat sich in seinen eigenen Tiefen anstatt der Wolken, die Zeus versammelt, und der Furcht, in welche Demeter das Korn sät, einen neuen Stoff erzeugt. Dieser Stoff ist die Thräne, das Leiden, das Geheimniß, die Entzückung. Er schwelgt an dem Stoffe, er genießt ihn.

Und nun? — Wer mag die Strömung nennen, in welcher das Schiff unserer Tage fährt. Wer das Wort des Räthsels aussprechen, an dem die Geschlechter der Erde nagen? So viel ist richtig; der Tod und der Himmel sind zurückgewichen in den Hintergrund der Gedanken, und auf der Erde will der Mensch wieder menschlich heimisch werden. Heißt das: Er will das Fleisch bei Champagner und Austern emanzipiren? Nein. Heißt's: Die Erde soll ihm nur das Mistbeet seyn, in dem er sich sein Gemüse zieht? Nein. — Sondern mit den Blißen seines Geistes will er die Erde durchdringen, daß sie geistschwanger werde, er will sich an ihr eine Freundin seiner besten Stunden, eine ernste und doch heitere Gefährtin seiner reifsten und männlichsten Jahre gewinnen.

Und da wird wieder die Religion in das Mittel treten müssen. Denn die Weltgeschichte ist immer nur das Gewand der Gottesgeschichte. Aber wie? Der Athem der Zeit fausset, und wen er berührt, der weiß nicht, wie er gestern dachte, noch wie er morgen denken wird. Abgethan liegt das Mittelalter hinter uns mit seinen zwei Entdeckungen, der Hierarchie und der christlichen Kunst. Die Kunst büßt, wo sie sich jetzt gegen den Himmel wenden will, ihre Naivität ein und mit der Naivität hat eine Kunst ihre Jungfräuschaft verloren und mit ihrer Jungfräuschaft Alles. Denn die Kunst wird nie ehrbare Hausfrau und Mutter; sie ist entweder Jungfrau oder Meße. — Rom kann noch donnern und blitzen, es kann von mancher fäuerlichen Stimmung ausgebeutet werden, es kann sogar noch großen Nutzen stiften durch Verbindung mit tüchtigen Welfen allzutölpelhaften Ghibellinen gegenüber, aber sein Regiment ist vorbei, seitdem selbst mancher Bauer weiß, daß man der Sonne nicht gebieten dürfe, um die Erde zu laufen.

Also eine neue Entdeckung thut der Religion Noth, wenn das dritte Weltalter anbrechen soll. Wie, wenn es abermals etwas von einem heiteren Paganismus annähme? — Wenn das Formeln- und Dogmenwesen aufhöre, und die Säzungen des tridentinischen Concils und die Säze der symbolischen Bücher sich völlig und ehrlich antiquirten, anstatt die gegenwärtige fictive Herrschaft noch so fortzuschleppen? Wenn die Sprüche des Evangeliums nicht mehr gebraucht würden, die Menschen und die Verhältnisse zu verwirren? Wenn Jeder sich rechtschaffen überzeugte, das Christenthum sei eine von Ewigkeit beschlossene und in Ewigkeit fortzeugende That-sache, erhaben über die kleinliche Diplomatie, die sich in der Folgerung offenbart: Das darf nicht zugegeben werden; denn sonst fällt auch das und das über den Haufen?

Der Geist der Geschichte muß allgemeiner die Geister durchdringen, als bisher geschehen ist. Die Kirchengeschichte muß die Menschen mehr belehren als der Katechismus und das Credo und das Symbolum. Sich inniglich und haltbedürftig als eines der letzten Glieder der großen Kette zu empfinden, die aus unzähllichen Ringen besteht, unter denen auch die Secten, die Ketzerien, der Krieg gegen die Waldenser und die Weihnacht zu Canossa so wenig fehlen dürfen, als die Concilien, die Gedanken der Kirchenväter und die Glaubensthaten der Reformatoren — das wird das neue Christenthum seyn, welches mit der Krippe zu Bethlehem im Busen des Gläubigen beginnt und in dessen letzten andächtigen Minuten die jüngste Offenbarung feiert. Die Erleber dieser neuen Confession (denn Luppen werden nicht oft sie zu bekennen vermögend seyn, weil dieses Dogma über das Wort hinausgeht) werden zugleich Katholiken seyn und Protestant und Quäker und Ketzer. Anfangs wird die Gemeine klein seyn und verachtet, oder des abscheulichsten Indifferentismus bezüchtigt, nach und nach wird sie sich ausbreiten und zuletzt die allgemeine Kirche werden.

Die Stiftung dieser Kirche wird nicht von dem Willen der Einzelnen abhangen. Unbewußt, durch schwere, vielleicht furchtbare Ereignisse wird der Geist Gottes sein unwidersteh-

liches Nöthigungsrecht ausüben. — Aber so ausgeweitet, in diesem erschlossenen Bewußtseyn, wird der Mensch erst würdig seyn, von der Erde auf neue Weise Besitz zu nehmen. Dann wird sie ihm Kränze bieten, deren Duft und Glanz noch Niemand ahnet. In dem Sinne werden der Enkel Enkel wieder Heiden werden, daß sie es für Gewinn achten, wenn sie einen Gott mehr bekommen.

Intermezzo.

Während der Schriftsteller sich in der Krypta seinen zur Zeit noch verbotenen Gedanken ergab, trug sich in der nahen Schenke eine derbe Scene des Lebens zu. In der Stube nämlich fuhr durch einen Kreis gaffender Bauern eine Gestalt, deren auffallender Anzug durch die Eile, womit sie ihr Ziel verfolgt hatte, in Unordnung gerathen war. Sie hatte eine Erfundigung angestellt, welche ihr von den Bauern nicht hatte gegeben werden können, und war darauf rasch zur Thüre hinaus wieder dem Ziele ihrer Verfolgung nachgeeilt. Obgleich diese Gestalt die wunderlichste und lächerlichste Figur bildete, so lachten die Bauern dennoch nicht, sondern standen in stummen, nachdenklichen und zum Theil verlegenen Gruppen umher. Einige strichen sich das Haar glatt, Andere sagten: Hm! und Zwei legten den Finger an die Nase. In der Mitte aber stand ein Mann, dessen Anzug eine etwas höhere Beschäftigung anzeigen, denn er trug einen abgeschabten grauen Frack und eine gelbe Nankingmütze mit einer Troddel. Dieser hatte eine besonders nachdenkliche Miene angelegt, er öffnete endlich seinen Mund und sprach: Hab' ich's Euch nicht hundertmal gesagt, Leute, die Natur steckt voller Wunder, hab' ich's nicht? Ehoc, Gegenhoc, das ist ein großes Geheimniß.

Die Bauern gaben ihm theils mit Worten, theils durch Gebärden Recht, denn er erfreute sich unter ihnen einer großen Autorität. Er war der Chirurgus, welcher Lisbeth verbunden